

Die wenigen Bataillone regulärer Truppen, welche die Regierung jetzt in Thessalien und Epirus stehen hat, wurden insgesamt an die griechische Grenze expedirt und an den Hauptstrassen dajelbst aufgestellt, während im Innern dieser zwei Provinzen die Garnison der Städte und besetzten Orte ausschließlich aus Landwehrtruppen erster Classe besteht. Fernere Truppenbewegungen an die griechische Grenze finden nicht statt und es wird daher die gesammte Landwehr aus Mazedonien und Nordalbanien nach dem Kriegsschauplatz in Bulgarien dirigirt werden können.

Die Russen, in der Hoffnung, die Armee Muthfar's überfallen zu können, sammelten ihr Kriegsmaterial und bereiteten einen Angriff mit fünf Divisionen vor in voller Stärke mit 40 Bataillonen Infanterie, 10 Regimentern Cavallerie und 96 Geschützen. Am 18. d. um 7 Uhr Morgens griffen drei Divisionen, unterstützt von 36 Geschützen, den rechten türkischen Flügel bei Nakhirdsch-Tablasi an. Der Angriff währte bis Mittag ohne Resultat. Um 9 Uhr Morgens ging die 4. Division gegen das türkische Centrum mit 16 Geschützen vor, und fand ein Artilleriekampf statt. Die 5. Division griff den linken türkischen Flügel auf den Höhen bei Jankar an in der Stärke von 8 Bataillonen Infanterie, 7 Kosaken-Regimentern und 26 Feldgeschützen. Es begann eine große Schlacht mit den Haupttruppen der Division Koschid Hussein Damp, des Brigadiers Nadj und des Commandanten der Cavallerie, General Schem Pascha. Der Kampf währte bis 2 Uhr. Gegen Abend zogen sich die Russen in guter Ordnung zurück. Um 6 Uhr vorantrieb Oberst Pascha mit genügender Truppenmacht und uetersügte die oben genannten Generale. Er drängte müthig die Russen auf der linken Flanke zurück und verfolgte sie mit heftigem Artillerie-Feuer bis in ihr Lager. Zur selben Zeit fielen Jerik Ali Pascha und Schazi Mehmed Pascha (Sohn Schamp's) über den rechten feindlichen Flügel her. In diesem Kampfe hatten die Türken an 150 Tode und Verwundete; die Verluste der Russen betragen an 1000 Mann. Alle von den Russen während des Angriffes besetzten Positionen fielen Abends in die Hände der Türken. Der Rückzug der 5. Division erfolgte sodann in Unordnung. Die neuesten Nachrichten von Bajazid lauten günstig für die Türken.

Die 1. Grenadier-Division ist, wie man dem „Golos“ mittheilt, bereits marschfertig und verläßt in diesen Tagen Moskau, um nach dem Kaukasus abzugehen. Sonntag den 19. August soll das 3. Bernau'sche Grenadier-Infanterie-Regiment dieser Division ausrücken. Dasselbe ist in fünf Escadons getheilt, von welchen drei am 19. und zwei am 20. August abfahren. Die übrigen Regimenter verlassen Moskau in folgender Reihenfolge: am 20., 21. und 22. August das 1. Jekaterinoslaw'sche Leib-Grenadier-Regiment, am 24., 25. und 26. August das 2. Moskow'sche Grenadier-Regiment; das Lazareth und der Stab dieser Division werden am 22. August abgehen. Alle Regimenter werden nach Wladikawkas, dem südlichen Endpunkte unserer Eisenbahnen, wo sie am siebenten Tage eintreffen, dirigirt und begeben sich von da aus zu Fuß auf den Kriegsschauplatz. Am 27., 28. und 29. August werden alle Batterien der ersten Grenadier-Artillerie-Brigade der Division folgen.

Der „Times“ wird aus Bukarest unterm 17. d. telegraphirt: Es verlautet, daß Prinz Hschan mit seinen ägyptischen Truppen in Eilmarßen bestreift ist, die Verbindungen der Russen mit Bessarabien abzuschneiden. Gleichzeitig vernehmen wir, daß acht türkische Dampfer, unter dem Befehle von Fozly Pascha oder Derwisch Pascha, Drebes erhalten haben, nördlich von den Donaumündungen eine Streitmacht zu landen, um auf diese Weise — wenigstens auf eine Weile — die russischen Verbindungen zu unterbrechen.

Aus Adrianopel wird dem „Daily Telegraph“ unterm 16. d. berichtet:

Suleimann Paschas Armee überschreitet schnell den Balkan; seine Vorhut steht bereits nahe bei Gabroma. Die Russen haben Pain-Bughas ohne Widerstand geräumt. Eine türkische Streitmacht von Schumla ist nach Kersjowa vorgezogen, nachdem sie eine russische Brigade vor Osman-Bazar besiegt. Die Russen haben Elena, Behrowa und fast die ganze Gegend bis Tirnowa hinaus geräumt. Mittlerweile hat Suleimann Pascha große Verstärkungen aus Konstantinopel erhalten und wird schleunigst seine Vereinigung mit den auf der andern Seite des Balkans operirenden türkischen Streitkräften bewerkstelligen. In diesem Falle wird er aller Wahrscheinlichkeit nach an einem allgemeinen Angriff auf Tirnowa mitwirken. Das Gros von Osman Paschas Streitmacht befindet sich noch immer in Lovas, aber die Vorhut ist eine Strecke nach der Front zu vorgezogen. Das von den Russen occupirte Terrain ist demnach verhältnißmäßig klein. Die Türken concentriren und verstärken schnell ihre Streitkräfte.

Aus Schumla wird dem „Standard“ von seinem Special-Correspondenten bei der türkischen Armee unterm 16. d., Abends, telegraphirt:

Das Bombardement von Ruffschul wurde am Dienstag wieder aufgenommen; gestern war das russische Feuer hauptsächlich auf die Stadt gerichtet. Die Türken veranhierten sich, indem sie auf Gurgewo feuerten. Die zur Verteidigung der Geschütze hinaufgeschendeten türkischen Matrosen verrichteten ihr Werk vortreflich. Es werden Vorpustengefächte vor Plewna gemeldet, sowie daß die Russen sich aus dem Districte Tirnowa zurückziehen. Der russische Verlust in dem Gefechte von Osman-Bazar beziffert sich auf 500 Tode und Verwundete, sowie mehrere Gefangene, hauptsächlich dem 41. Regimente angehörig. Die bei der Affaire engagirten türkischen Regimenter waren die von Smyrna und Mangnesia. Die

„Ich weiß es,“ antwortete ich dumpf, „Gott helfe mir, Mutter, ich kann nicht anders, ich liebe sie doch und werde sie lieben bis über ihr Grab hinaus.“

„Ich meine, mein Vater bekomme apoplektische Zufälle, sein Zustand war ein höchst bedauerlicher.“

„Mutter!“ brach er endlich donnernd heraus, „Mutter! Daß jeder Mann heute seine Pflicht thut! Der Junge hat eine Ahnung davon.“

Wir konnten diese dunklen Worte erst nicht recht deuten. Bald aber sagte uns die langatmige Erzählung meines Vaters, daß er sich meines Entschlusses, Bow-bells zu lieben, herzlich freute, da sie ein zwar armes, aber ein gutes Mädchen und meiner Neigung würdig ist.

„Wenn sie nur einen Arzt haben könnte,“ sagte Mutter, „vielleicht wäre ihr doch noch zu helfen.“ An sich selbst dachte sie nicht, die gute Mutter. Ach! sie hatte sich ja schon längst aufgegeben.

Mein Vater sah mich an, als wolle er sagen: „Daß jeder Mann heut . . .“ Ich nickte nur stumm und stürmte hinaus. (Schluß folgt.)

Notizen.

— (Das erste japanische Schiff in Europa.) In der Times lesen wir die culturhistorisch interessante Mittheilung, daß jedes ein japanisches Schiff, der „Niigata Maru“ in der Thematik untergebracht hat. Das ist das erste Fahrzeug, das unter japanischer Flagge in einen europäischen Hafen eingelaufen ist, denn bisher vermittelten den Verkehr zwischen Europa und dem braunen morgenländischen Welt nur Schiffe europäischer respective amerikanischer Nationalität. Der „Niigata Maru“, dessen Ladung aus 1600 Tonnen Reis besteht, ist um das Cap der guten Hoffnung gelehrt und hat zu der Fahrt von Yokohama bis zur Mündung der Themse 141 Tage gebraucht. Die Besatzung besteht aus 34 Personen, durchweg Japaner.

— (Ein neuer Industriezweig) ist in Boston aufgetaucht. Es handelt sich um nichts Geringeres als um ein amerikanisches Bureau für den fabrikmäßigen Verkauf von europäischen Orden, Titeln und Aeltdiplomen. Der betreffende „beglaubigte“ Agent ist Dr. T. S. R., der ein Grafendiplom für 200 bis 10,000 Doll. und die Mitgliedschaft bei europäischen literarischen und wissenschaftlichen Gesellschaften für 250 Doll. verkauft. (1)

Generale Baker und Stoffer werden heute Abend hier von Konstantinopel erwartet.

Ein Telegramm Mehmed Ali Paschas meldet ein für die Türken günstiges Gefecht bei Yghijeler, in der Umgegend Djumais. Bisher ist noch kein offizielles Telegramm veröffentlicht worden, welches die Vereinigung Suleimann's mit Mehmed Ali bestätigt. — Einem Telegramm Muthfar Paschas zufolge verloren die Russen bei dem am 18. d. stattgefundenen Kampfe 1500 Mann, die Türken machten mehrere Gefangene; der Verlust der Türken betrug 118 Tode und 312 Verwundete.

Vom Kriegsschauplatz liegen weiters folgende Nachrichten vor:

Wien, 21. August. Seit einiger Zeit bemühen sich die russophilen Organe, die Situation Osman Paschas in Plewna als außerordentlich ungünstig und für drohend darzustellen. Insbesondere wird versichert, daß russische Cavallerie die Verbindung Osman's mit Sophia abgeschnitten und dessen Proviant-Transporte aufgehoben hätte. Selbstverständlich bemüht man sich von dieser Seite, indem man die größte Beherzungs für die Armee Osman Paschas heuchelt, derselben die Klammung von Plewna nahelegen. Die Stellung Osman's in Plewna mag für die russische Armee recht unangenehm sein, was jedoch dessen Sicherheit anbelangt, so kann man sich darüber beruhigen.

Ragusa, 21. August. Meldung der „Presse“: Aus Mostar und aus Kolašic rüden türkische irreguläre Truppen in großen Abtheilungen gegen Nikšic, um die Festung zu entsetzen.

Krakau, 21. August. In Rußisch-Polen herrscht große Panik, welche durch das Gerücht von einem bevorstehenden Ulas bezüglich Ausfolgung der Silbergeräthe zu Kriegszwecken hervorgerufen wurde. Viele schaffen solche über die Grenze.

In Warschau ist Cavallerie aus Nordrußland angefangt an Stelle der abgehenden Garde.

Das Warschauer Gouvernement hat der katholischen und jüdischen Bevölkerung aufgetragen, Gebete für russische Siege abzuhalten.

Malta, 21. August. Die englischen Kriegsschiffe „Abe“, „Hotspur“ und „Agincourt“ sind hier angekommen und nach der Besika-Bai abgegangen; letzteres nahm Werkzeuge für Schanzarbeiten mit, welche für 400 Mann Genietruppen ausreichen.

Petersburg, 21. August. Officiell langten folgende Meldungen ein: Gornj-Studen, 20. August. Suleyman Pascha beabsichtigt augenscheinlich nach erfolgloser Attacke des Santoi-Passes die anderen Balkanpässe anzugreifen.

Alexandropol, 20. August. Um die Aufmerksamkeit Muthfar Paschas von der Bewegung Terzakoff's gegen Jsmail Pascha abzulenken, führte am 18. d. General Loris-Melikoff eine Demonstration gegen Muthfar aus; der Feind dadurch beunruhigt, zog sämtliche hinterstehenden Reserven an sich, wodurch er seine Stärke offenbarte; nach längerem Artilleriekampfe und heißen Schärmügeln bei den Höhen von Bolkhaja-Jagna unter Befehl des Obersten Komaroff, bezog unsere Avantgarde bei dem Dorfe Knelverdan das Lager, die Hauptmacht fehrte nach Knernekbara zurück; unser Verlust war 9 Officiere und 330 Mann.

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag führte General Tschawtschawasch von Haskhabiller einen Streizug nach Bulasch auf der rechten Seite des Subotin-Baches aus, überwiegt die reguläre Cavallerie der Türken; der Feind verlor 60 Tode und 7 Gefangene; bei Eröffnung der feindlichen Batterie ging unsere Cavallerie ins Lager zurück.

Bukarest, 21. August. In dem leztlich stattgefundenen hochwichtigen Beratungen des russischen Generalstabes bezieht die Ansicht die Oberhand, die ins Stocken gerathenen Operationen alsbald kräftigst wieder aufzunehmen und keinerlei Punkte freiwillig zu räumen.

Die türkischen Bewegungen um Kalofer stellen einen Angriff auf das Sipla-Defilée in sicherer Aussicht. Rußischerseits werden umfassende Gegenmaßregeln getroffen.

Bukarest, 21. August. Der Entwurf zu der neuen Militär-Convention zwischen Rußland und Rumänien lautet in seinen Hauptpunkten wie folgt:

„Die rumänische Armee wird als unabhängiger Körper an der Seite der russischen operiren. Sie bleibt ihrem eigenen Reglement unterworfen. Wenn diese zwei Armeen in Einverständnis operiren werden, so haben die russischen Generale kein Recht, in ihre Führung sich zu mischen, auch nicht wegen der Dispositionen der rumänischen Truppen zu interveniren. Die Rechte des Fürsten Carol als Commandant ein chef bleiben unangetastet. Derselbe hat sich wegen der Bewegungen der Truppen mit dem Großfürsten Nikolai und dem russischen Generalstabe zu verständigen. Uebrigens steht die rumänische Armee der russischen gegenüber in demselben Verhältnis, wie die Armee Garbinens zu derjenigen Frankreichs im Jahre 1859. Bisher behält die Armee des Prinzen Carol einen sehr beschränkten Wirkungskreis und muß sich vorläufig damit begnügen, Nikopolis zu occupiren und Widin zu bombardiren.“ In Rumänien weiß nun aber jedes Kind bereits, daß rumänische Truppen thatsächlich unter russischem Commando stehen. Die Regierung scheint sich dies gefallen zu lassen. Im Uebrigen wird das Land in völliger Unkenntnis über die Sachlage gelassen. Es heißt in einem nun vorliegenden Schreiben: „Das eigenmächtige Vorgehen des Bratiuan'schen Regimes ist unerhört. Es verlegt die Verfassung, so oft es ihm beliebt. Die Stimmung ist eine solche, daß, falls bei einer neuen Niederlage der Russen unsere Landeslinder in schwere Mittelbeschäftigung gezogen werden sollten, man sich vielleicht des guten Rathes eines Bukarester Blattes erinnern dürfte, welches jüngst empfahl, unsere Regierungsmänner sammt und sonders „auf dem Theaterplage aufzuhängen.“

Belgrad, 21. August. Der russische General Bogoljoff ist hier eingetroffen. Seit einigen Tagen sind hier überhaupt viele fremde Officiere, auch einige Kriegs-Correspondenten russischer und englischer Zeitungen eingetroffen. — Gestern verbreitete sich hier das Gerücht von einer Niederlage der Russen bei Tirnowa.

Konstantinopel, 21. August. Die Pforte hat anbefohlen, unverweilt die Concentrirung von 500.000 Muschafiz zweiter Klasse zwischen Adrianopel, Sofia und anderen Punkten Bulgariens als neue Reserve zu concentriren. Weiter befehlt der Sultan die Bildung einer zweiten Reserve-Armee aus 60.000 anatolischen Muschafiz, welche in Konstantinopel formirt wird.

Ein Telegramm an die Hohe Pforte meldet die Einnahme des Sipla-Passes durch die Türken. Die Circassier zeigten sich dabei besonders aus.

Die aus Mesopotamien anrückenden Truppen werden in diesem Jahre auf dem Kriegsschauplatz nicht mehr verwendet werden können. Die Russen sollen ihre großen Proviantvorräthe aus Medschidje nach dem Norden der Dobrußja wieder fortschaffen.

Inland.

Wien, 21. August. Professor Eduard Sueß richtet an die „Neue fr. Presse“ ein Schreiben, welches die orientalische Frage besprechend, in Folgendem gipfelt: Oesterreich-Ungarn ist ein binnenländisches Reich, seine Verührung mit dem Meer gering. Die kleine Schweiz mag als ein Binnenland leben, das große Oesterreich-Ungarn kann es nur unter einer unerläßlichen Bedingung, und diese besteht

darin, daß ihm wenigstens das Gebiet seines Hauptstromes frei und gesichert bleibe bis zu der Mündung. Wo soll die Industrie Kraft zur Concurrenz mit dem Westen finden, wenn die russische Schutzgelle sich bis in das Donau-Thal erstreckt? Als es sich um Regelung der Donau-Mündung handelte, floß der Arm von Kilia unter russischen, der Georgs-Arm unter türkischen Batterien, und so groß war trotz aller Verträge das gegenseitige Mißtrauen, daß man es vorzog, Milionen in die Bekämpfung der Natur mit geringen Erfolgen an der Sulina zu verschwenden. Ist heute, bei dem gewaltig sich steigenden Verkehr die Freiheit der Donau-Mündungen minder werthvoll geworden? So fällt der Schutz der österreichisch-ungarischen Interessen zusammen mit dem Schutze des Donau-Thales. Seitdem wir in vollster Loyalität die Folgen von 1866 auf uns genommen, ist es mehr als je eine Lebensfrage für das Reich, daß der russische Einfluß nicht bleibend werde im Donau-Thale. Diese Aufgabe ist den Staatsmännern Oesterreich-Ungarns von der Natur selbst gestellt; sie fragt dabei nicht nach Schwierigkeiten der Erreichbarkeit, aber als ein sehr glückliches Zusammentreffen der Umstände dürfen wir allerdings betrachten, daß auf diesem Wege zugleich die Wünsche so vieler Freunde der Menschlichkeit und Civilisation ihre Erfüllung finden würden.

Ausland.

Berlin, 21. August. Fürst Bismarck empfing gestern Bälou und Radowicz, bezog sich heute nach dem Schloß Babelsberg zum Vortrag bei dem Kaiser.

Paris, 20. August. Die italienische Regierung macht in Südfrankreich Pferdekäufe. Die Republikaner beschloffen, in den Generalräthen zwar eine scharfe Sprache zu führen, jedoch Conflict zu vermeiden und die legale Grenze einzuhalten.

Paris, 21. August. Pnlässlich der Eröffnung der Generalräthe signalisiren die Journale Proteste der Republikaner im Sinne des Comités der Linken, namentlich in Marseille, Auzerre, Blois, Versailles, Dijon, Douai, Beauvais, Besangon und Lyon. Die Generalräthe in Rouen und Orleans verwarfen die Motion der Linken, gegen die Session zu protestiren oder dieselbe für ungesetzlich zu erklären.

Rom, 20. August. Das „Diritto“ meldet: Das Ministerium und die Vertreter der Südbahn unterzeichneten gestern endgiltig den Vertrag über die Beilegung der aus dem Rückkaufe der ober-italienischen Eisenbahnen resultirenden Differenzen.

Belgrad, 20. August. Zugleich mit Jadesch trafen Bogdanowitsch und Wesseljky aus Montenegro hier ein, welche Nikšic so gleich empfang; hierauf fand ein bis 4 Uhr Fröhlich dauernder Minister-rath statt. — Auch der rumänische General Hidross ist hier angekommen.

Belgrad, 21. August. Die Ministerkrisis ist erledigt; Strossa Mihajlowitsch behält das Minister-Präsidium und wird während seines fünfwochentlichen Urlaubs (Marienbad, Ostende) durch Nikšic vertreten. Die Krisis wurde durch Intervention des Fürsten beendet. — Das Kriegsministerium setzt die Vorbereitungen zur Action gegen Oden und Süden fort. In Regierungskreisen behauptet man, Oesterreich-Ungarn werde gegen eine serbische Action kein Veto einlegen.

Die Vereinstage.

Zweiter Vereinstag.

Hermannstadt, 23. August.

Dem ausgegebenen Programm gemäß fand heute die erste diesjährige Generalversammlung des Vereines für siebenbürgische Landesstudien statt. Um 10 Uhr Vormittag erschien der Vereinsausführer in der Spitalstraße. Unter seinen Mitgliedern sahen wir auch den Rector magnificus der kais. Universität Czernowitz. Seine Hochwürden der Superintendent Dr. G. D. Teutsch eröffnete die zahlreicher besuchte Generalversammlung mit einer Begrüßung und einem Bericht über die Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen Vereinsjahre, woraus erhellt, daß in diesem Jahre namentlich archäologische Studien in ausgedehntem Maße betrieben wurden. Derselbe erwähnt, daß der k. ung. Cultusminister Herr August v. Tresort dem Vereine eine Subvention von 500 fl. bewilligte und daß die kais. Universitätsbibliothek gleichfalls zu Zweck dieses Vereines 500 fl. in das Budget einstellte. Der Verein betrauert den Verlust von vier seiner vorzüglichsten Mitglieder: Sr. Excellenz des Grafen Emerich Miklo, welcher mehrere Jahre Ausführitglied war und eine Stiftung für den Verein von 105 fl. machte; Samuel Josef Fabini, einer der Gründer dieses Vereines und langjähriges Ausführitglied; J. Gebel und Johann Mikszel. An diesen Bericht reihte der Vorsitzende eine längere Denkrede auf Josef Sabini, welche wahrheitsgemäß im Vereinsarchiv erscheinen dürfte, daher wir darauf verzichten, hier abgerissene Daten aus dem Leben dieses achtungswürdigen und protestantischen Mannes zu geben. Auch diese Generalversammlung ehrte sein Andenken durch Erheben von ihren Seiten. Sodann erklärte der Vorsitzende diese 30. Generalversammlung des Vereines für eröffnet, die für heute so glatt verlief, daß es eigentlich gar keine Verhandlungen gab, sondern die vom Vorsitzenden gemachte Mittheilungen, als da sind: die Mittheilung, daß das 1. Heft des XVI. Bandes des Vereinsarchives erschienen sei und auf dem Wege der Bezirks-Cassiere an die Mitglieder werde versendet werden; daß das Vereinsmitglied Josef Baier aus Hermannstadt eine siebenbürgische Grundentlastungs-Dolligation im Nennwerthe von 100 fl. mit der Bestimmung, daß diese Schenkung absonderlich als „Josef Baier'sche Stiftung“ verwaltet werde, dem Vereine gewidmet habe; daß der Verein deutscher Aerzte und Naturforscher diesen Verein zu seiner heuer in München abzuhaltenden Versammlung eingeladen habe zu werden einfaß zur Kenntnis genommen.

Zu Prüfungscommissären der Vereinsrechnungen werden bestimmt: Professor Werner aus Mediasch, Michael Salzer, Pfarrer in Birkhalm und Gustav Arz, Pfarrer in Urwegen.

Professor Werner bringt den bereits in der gestrigen Versammlung des Vereines der Gustav-Arzt-Stiftung angenommenen Antrag betreffend des Ortes, wo diese beiden Vereine alljährlich tagen sollen, wenn keine Einladung ergangen ist, mit weiterer Motivirung ein und es wird derselbe auch von diesem Verein zum Beschluß erhoben.

Hierauf legt der Vorsitzende den Statuten gemäß sein Amt nieder und fordert die Versammlung zur Neuwahl eines Vorstandes und 13 Ausführitglieder auf.

Vorstand-Stellvertreter Bürgermeister Heinrich übernimmt das Präsidium und über Antrag des Mitgliedes Hofrath Baron v. Friedenthal spricht die Versammlung dem abgetretenen Vereinsvorstand ihren Dank durch ein „Hoch“ aus. Bei der Neuwahl wird abermals einstimmig Superintendent Dr. G. D. Teutsch gewählt. Das Resultat der Wahl der Ausführitglieder wird in der morgigen Sitzung bekannt gegeben werden.

Zum Schluß hielt Dr. Fritz Teutsch einen Vortrag: „Aus dem Kampfe der Sachsen für Oesterreich an der Scheide des 16. und 17. Jahrhunderts“ und Pfarrer Fr. Gronius: „Bilder aus dem siebenbürgisch-sächsischen Bauernleben: „Die Nachbarschaft.“

Die heutige Festtafel war, wenn auch minder zahlreich besucht, namentlich fehlte das zarte Geschlecht ganz, doch animirter als die gestrige, wenn auch heute die im Schatten 29° N. betragende Temperatur sehr schwer drückte. Auch die Trinksprüche flossen rascher und

treffender, so zu einem Trinkspruch Stunde geschlagen Franz Zimmermann und Nationalität. Die Reibe hervorheben wollen Majestät, den die Worte, die Minister Einer so schön auch für oben bereits erwiesen habe. Ein schäpft folgte der brachte derselbe gespannt Oibel an wesenen, auf den Vicegespan Oibel. Dank für die Wissenschaft ein sprächen begrüßte in Czernowitz v. den wackeren Sad Jahre seines Man einen herzlichen Erwähnen wir der Universität in Cz Osten gerückten

Wien, 21.

spondenz“ zufolge in Konstantinopel des dortigen deutschen Truppen begangenen Schritten

Aus Belgrad. Die serbische Kreis-Gebetswege

Bei Grni zwischen Türken

Berlin, 21.

nach Ostpreußen abg Petersbur

wird vom 22. d. auf Schiffsahrt geht zur Verhärden Vormarsch an die Position vor und Eskadronen posten zu unterbr

Vocal

— Die Statute l. ung. Ministerium d. Clausel versehen worden

— Früherer Gebiete der altchristlichen Funds eingetroffen, um als bürgerliche Landeslumi

— Die „alten“ des Hermannsarten

— (Schuln) kath. Normal-Schuljahr mit 3. U

— (Festung) baut die Festungsart Angriffsbatterie.

Am 27. August dem Manne die Bericht schaulicht wird. Wen nur im kleinen Maße die Möglichkeit, die dem vergeblichen Winder nicht wie im und Jahren zu bemer in Frankreich folgte d

Das Programm Am 27. d. M. auf 800 Meter aus 2. directes Vertheidig der 15 Centimeter H einen 40 Meter vort Schuß auf 1300 Me

Am 29. August 16 Schuß aus der 1 2. Demontiren der Es schüße.

Am 31. August (schießen) aus der 12 mit 10 Hochgeschossen 3 Traversen.

— Gestern Abender Stunde noch zu konnten auch die tot 11 Uhr 31 Minuten nach entde.

— (Afrika) Monatsferien die U herrscht, wie eine sel ist. Es war zum Verie Biff im Wasser zu während der jüngstver im Glande, allen Besu Jahren war in H im Schatten war weit von hier ist.

treffender, so war, daß gegen halb 5 Uhr der Vereins-Vorstand in einem Trinkspruch zum Schluß auffordern mußte, weil schon längst die Stunde geschlagen habe, welche bestimmt war zu einem Vertrage von Franz Zimmermann: „Meher Hermannstädter sächsische Provinzial- und Nationalzeitung“ auf dem städtischen Rathhaus.

Die Reihe der Trinksprüche, von denen wir nur die bedeutendsten hervorheben wollen, begann der Vorstand auf einen der Räte Seiner Majestät, den k. u. Cultusminister Herrn August v. Trefort, welcher die Worte, die er am 4. December v. J. gesprochen, daß er nicht Minister einer Confession, sondern aller Confessionen im Staate sei, schon auch für diesen Verein wahr gemacht, daß er demselben die eben bereits erwähnte Subvention von 500 fl. bewilligt und angewiesen habe. Ein dankbares Hoch der vereinigten Männer der Wissenschaft folgte den Worten des Redners. Den zweiten Trinkspruch brachte derselbe Redner auf die ihm zu beiden Seiten Sitzenden, Vice-geban Gibel und Bürgermeister Heinrich, auf den Ersteren als gewesenen, auf den Letzteren als den gegenwärtigen Bürgermeister, worauf Vicegeban Gibel in einem eleganten Trinkspruch erwiderte, seinen Dank für die ihm gewordene Ehre auszusprechen und den Männern der Wissenschaft ein Hoch brachte. Der von mehreren Seiten in Trinksprüchen begrüßte und gefeierte Rector Magnificus der kais. Universität in Czernowitz v. Ziegler dankte und brachte in begeisterter Rede den wackeren Söhnen in Siebenbürgen, unter welchen er die schönsten Jahre seines Mannesalters gelebt und sie achten und lieben gelehrt, einen herzlichen Glückwunsch auf ein glückliches weiteres Gedeihen. Noch erwähnen wir des Trinkspruches von Professor Goos auf die kais. Universität in Czernowitz, in welcher der Redner einen weiter nach Osten gerichteten Verposten deutscher Wissenschaft erblickt und begrüßt.

Telegramme.

Wien, 23. August. (C. B.) Der „Politischen Correspondenz“ zufolge wurde der österreichisch-ungarische Vorkämpfer in Konstantinopel, Graf Tichy, angewiesen, sich den Schritten des dortigen deutschen Vorkämpfers wegen der von den türkischen Truppen begangenen Grausamkeiten anzuschließen; einen ähnlichen Schritt unternahm auch das italienische Cabinet.

Aus Belgrad wird derselben Correspondenz gemeldet: Die serbische Regierung erließ vertrauliche Weisungen an die Kreis-Gehais wegen Mobilisirung der Milizen.

Bei Grni Potok kam es zu einem mörderischen Kampfe zwischen Türken und Insurgenten.

Berlin, 23. August. (C. B.) Fürst Bis marck ist heute nach Gastein abgereist.

Petersburg, 23. August. (C. B.) Aus Gorni Studen wird vom 22. d. officiell gemeldet: Alle Angriffe der Türken auf Schipka wurden bisher zurückgewiesen. General Radetzky geht zur Verstärkung nach Schipka. Die Türken erneuerten heute den Vormarsch aus Lovtscha gegen Selvi; Die Russen besetzten die Position vor Selvi. — Von Ruzsich, Kasagrad, Schumla und Eskidschuma aus versuchten die Türken die russischen Wachposten zu unterbrechen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 24. August. — Die Statuten des Szaboarer freiwilligen Feuerweh-Vereines sind vom k. u. g. Ministerium des Innern unter Zahl 33509 l. J. mit der Einreichungs-Gattsel versehen worden.

— Fräulein Sophie v. Torma, die einzige Forscherin auf dem Gebiete der Alterthumskunde, welcher die heimische Wissenschaft die prähistorischen Funde bei Tordas (nächst Broos) verdankt, ist gestern hier eingetroffen, um als Mitglied an den Sitzungen des Vereines für siebenbürgische Landeskunde theilzunehmen.

— Die „alten Tübinger“ hielten gestern Abend im Glaspavillon des Hermannsgartens einen gemütlichen Commers.

— (Schulnachricht.) Die Aufnahme der Schüler für die röm. kath. Normal-Hauptschule beginnt am 29. d. M., während das neue Schuljahr mit 3. September wird.

— (Festungsartillerie-Übungen.) Heute und morgen erbaut die Festungsartillerie-Compagnie auf dem Schießplatze eine versenkte Angriffsbatterie.

Am 27. August beginnt das kriegsmäßige Schießen, mit welchem dem Mann die Fertigkeit seiner Waffe im Festungskriege veranschaulicht wird. Wenn auch die Köstlichkeit solcher Übungen dieselben nur im kleinen Maße zur Ausführung bringen läßt, so bieten sie doch die Möglichkeit, die Elemente jenes gewaltigen Kampfes darzustellen, der dem vergeblichen Ringen einer Armee im offenen Felde folgt und dessen Dauer nicht wie im offenen Felde nach Wochen, sondern nach Monaten und Jahren zu bemessen ist. Dem 5 wöchentlichen Feldkriege 1870—71 in Frankreich folgte der 5 monatliche Festungskampf.

Das Programm für die Zeit vom 27. an ist folgendes: Am 27. d. M. 1. directes Verteidigungs-Schießen mit 10 Schuß auf 800 Meter aus der 12 Centimeter eisernen Verteidigungskanone, 2. directes Verteidigungs-Schießen mit 10 Schuß auf 800 Meter aus der 15 Centimeter Haubize, 3. indirectes Verteidigungs-Schießen über einen 40 Meter vorliegenden, 4 Meter hohen Wall (markirt) mit 10 Schuß auf 1300 Meter aus der 12 Centimeter Hinterladungskanone.

Am 29. August 1. indirectes Besch- und Demolir-Schießen mit 16 Schuß aus der 12 Centimeter Hinterladungskanone auf 1100 Meter, 2. Demontiren der erbauten Batterie mit 16 Schuß aus demselben Geschütze.

Am 31. August Entfieren (einen Festungswall nach der Länge beschließen) aus der 12 Centimeter Hinterladungskanone auf 1000 Meter mit 10 Hohlgeschossen und 10 Schrapnells. Das beschlossene Object hat 3 Traueren.

— Gestern Abend waren die Straßen der Stadt auch zu ungewöhnlicher Stunde von zahlreichen Gruppen bevölkert; dieselben wollten und konnten auch die totale Mondfinsternis beobachten, welche um 11 Uhr 31 Minuten begann und um 2 Uhr 22 Minuten nach Mitternacht endete.

— (Afrikanisches.) Vielleicht war die heranabende totale Mondfinsternis die Ursache, daß seit mehreren Tagen eine fürchterliche Hitze herrschte, wie eine solche seit vielen, vielen Jahren hier nicht erlebt worden ist. Es war zum Verschmachten; Alles, was da kramt und flucht, wünschte sich im Wasser zu sein; wohl selten waren die Bäder so überfüllt, wie während der jüngstverfloffenen drei Tage; die Badeeigentümer waren nicht im Stande, allen Besuchern getrocknete Wäsche zu liefern. Seit dreieißig Jahren war in Hermannstadt kein so heißer Tag wie gestern, denn in Schattten waren über 30 Grad Mannur, trotzdem Plevna hüßlich weit von hier ist.

— (Diebstahl.) In Blasendorf wurde, wie hierher berichtet wird, aus einem dortigen Wohnhause eine emaltirte goldene Damenuhr mit goldener Kette gestohlen.

— In Kronstadt haben die Kriegscorrespondenten der englischen Blätter Anlaß zu einem selten regen Verkehr auf dem dortigen Telegraphenamte gegeben. Der „Daily Telegraph“ hat sechs Berichterstatter auf dem europäischen Kriegsschauplatz. Diese beschreiben jeden interessanten Vorfall und expediren den Bericht durch die Post oder einen Eilboten nach Kronstadt, wo ein scheidender Correspondent die erhaltenen Berichte zusammenfaßt und nach London telegraphirt. Die aus 6000 Worten bestehende Depesche über die Schlacht bei Plevna kostete allein nahezu 1000 Gulden. Es vergeht selten ein Tag, an dem der Hauptcorrespondent nicht mindestens ein 500 bis 600 Worte starkes Telegramm expediren würde; mitunter wird auch ein zwei bis drei Spalten langer Kriegsbericht telegraphirt. Die Berichte vom Kriegsschauplatz kosten dem genannten Blatte täglich durchschnittlich zweitausend Gulden. Es ist das viel Geld, allein das Blatt hat 240,000 Abonnenten.

— (Brand.) Am 20. d. Abends gegen 9 Uhr wurde in Kronstadt ein Brand in der Altstadt signalisirt. Es brannten drei vollgefüllte Scheuern und Stallungen am Ende der Hintergasse nieder. Das Feuer soll, nach Aussage des einen Beschädigten, in dessen Scheune angelegt worden sein. Der Feuerwehre gelang es, die Nachbarschuppen, welche alle gefüllt und mit Stroh gedeckt waren, unversehrt zu erhalten.

— (Aus Petrozény) vom 18. d. meldet man, daß trotz kühnartigem Standrechte am selben Tage 6 Walachener Viehhändler durch die Deauische Bande unweit Balkan ausgeraubt wurden und in Balkan mit gebundenen Händen anlangten. Es ist constatirt, daß denselben 3000 fl. abgenommen wurden.

— (Uell oder Word?) Es wird der „N. fr. Pr.“ von zuverlässiger Seite folgender Vorfall mitgetheilt: In Curorte Tusnad im Siebenbürgen, wohin um diese Zeit auch Rumänen zur Cur zu kommen pflegen, kamen mehrere Rumänen mit einem ungarischen Beamten, Namens Vjos Molnar, zusammen, unter welchen sich ein lebhaftes politisches Gespräch entspann. Dieses endigte mit Beleidigungen, die man sich gegenseitig zuwarfen. Die Folge davon war, daß kurz hierauf Vjos Molnar in seinem Blute todt aufgefunden wurde. Wie rumänische Zeitungen, namentlich die „Gazetta Transilvania“, angeben, habe zwischen dem ungarischen Beamten und einem Rumänen ein Pistolenduell stattgefunden, das für Erstere von tödtlichem Ausgange war. Der Name des Rumänen ist unbekannt, denn er flüchtete sich unmittelbar darauf nach seinem Secundanten.

— (Generalstabs-Officiere) hielten sich am 14. d. M. in Maros-Basarhely auf, von wo dieselben — wie „Marosvid“ mittheilt — nach Biharyz reisen, um von dort aus die noch der Bukowina führenden Straßen zu besichtigen. — Gestern begannen in M. Basarhely die Herbstübungen der dorthin einberufenen Honvé-Truppen.

— Wie wir im „Keter“ lesen, hat sich in Biharyz unlängst ein dortiger Bürger wegen zerrütteter Verhältnisse erschossen. Am nächsten Sonntag ging der 14 jährige Sohn des Selbstmörders mit einem Gespielen in den Garten, wo er das Gewehr, mit dem sich sein Vater das Leben genommen, mitnahm und mit Kieselsteinen lud. Im Nebengarten war eben eine Rumänin, welcher er scherzweise drohte, daß er sie niederschießen werde; das Gewehr ging richtig los und die im Kopfe getroffene Rumänin stürzte todt zu Boden.

— Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem gemeinsamen Kriegsminister mittelst Circularverordnung vom 12. d., 3 33,914, verordnet, daß im Falle der Mobilisirung alle jene militärpflichtigen Stuhlrichteramt-Gehilfen und Gemeinde-Notäre, welche behufs einer energischen Durchführung der Mobilisirung in ihrem Amte unentbehrlich sind, fünfzehn Tage nach erfolgter Mobilisirung bei ihren respectiven Truppenkörpern einrücken können, jedoch sind die Betreffenden unverweilt von den Jurisdictionen im Ausweise zusammenzustellen und dieser dem Minister vorzulegen.

— (Wenn zwei einander nicht trauen.) Ein Damenschneider in Budapest hatte vor etwa zwei Wochen mit einem seiner Collegen ein Terno gewonnen. Um sich aber einander im Falle eines Gewinnes nicht zu übervortheilen, theilten sie sich mit dem Risconto. Nun ereignete es sich aber, daß einer seine Hälfte verlor, in Folge dessen natürlich die gewonnene Summe nicht sofort ausgefolgt werden konnte.

— (Ein Dieb, der ein Einsehen hat.) Der Advocatur-adjunct K. in Budapest ging vor einigen Tagen auf den Schwabenberg, um sich daselbst gütlich zu thun. Der Wein in der Cotto's-Billa machte ihn schläfrig und er legte sich auch an dem gegen das bekannte kleine Schweizerhäuschen führenden Abhänge unter einem Baume nieder und legte seinen Kopf als Kopfkissen unter das müde Haupt, worauf er bald in einen so festen Schlaf verfiel, daß er nicht wahrnahm, als ein vorübergehender Strolch den Kopf unter seinem Kopfe hervorzog und damit das Weite suchte. Nach seinem Erwachen bemerkte K. befüßt den Abgang seines Kopfes und zugleich er in demselben feindlichen Briefstache, in welcher sich außer 2 fl. auch einige eingewickelte Wäsche einiger Clienten seines Principals befanden. K. getraute sich zwei Tage lang nicht in die Kängel seines Kopfes zu kommen, als derselbe zu seiner Freude per Post einen Brief in seine Wohnung bekam, in welchem sich der Dieb für den Kopf und das Geld bedankte und die für ihn unbrauchbaren Wäsche zurücksandte.

— (Türkentrug im Wirthshause.) Am 15. d., Abends, wurde im großen Wirthshause der Drischafte Keuermes im Ganader Comitato von den Anwesenden der türkisch-russische Krieg besprochen. Ein Mitglied der Gesellschaft, das als heiterer Spasoozel bekannt war, sagte bei dieser Gelegenheit mit der Absicht einer kleinen Rederei: „Wenn nur die Russen bald zu uns kämen, ich würde gleich ihre Partei ergreifen.“ Diese Worte hätten ihm aber beinahe das Leben gekostet. Ein ebenfalls anwesender, wirthshaber und allgemein geachteter Landwirth gerieth nach dieser Aeußerung in die größte Aufregung, zog einen Revolver aus der Tasche und indem er rief: „Warte nur, Du wirst nicht weiterpreden“, feuerte er auf eine Distanz von nur zwei Schritten drei Schüsse auf den Sprecher ab, der jedoch nur von der einen Revolverkugel gestreift, am Halse leicht verwundet wurde. Die anwesenden Leute verhinderten eine weitere Fortsetzung des Attentates, von dem man noch nicht weiß, ob es aus Haß gegen die Russen oder aus Privattraue entsprang. So schildert „Albid“ den Vorfall; im „Szegedi. Nr.“ dagegen wird erzählt, daß der Revolvermann im Wirthshause von walachischen Bauern insultirt wurde, die dabei die ganze ungarische Nation beschimpften. Er habe deshalb von seinem Revolver Gebrauch gemacht und einen Schreihaß erschossen, worauf er nach Szegedin fuhr und sich sofort bei der Staats-anwaltschaft selbst stellte, die ihn denn auch in Haft nahm.

— (Verjüchte Ermordung eines Polizeicommissärs.) In Wien hat am 20. d., Abends 7 Uhr, der Einspänner-Eigentümer und Gastwirth Josef Kurz v. weil aus Sechshaus den Polizei-Commissär Jacob Wilhelm Wohl in seinem Bureau im Inspectionsgebäude im Westbahnhofs durch einen Stich in die Brustdecke mit einem langen Küchenmesser tödtlich verwundet. Polizei-Commissär Wohl hat kürzlich den Fahrverbot droht. Nach wegen seiner Verurteilung ist das Motiv der schrecklichen That. Kurzweil hat kurze Zeit vor Ausführung des Attentates in Landgraf's Gasthaus in der Michalgasse (nächst dem Westbahnhofs) die Aeußerung fallen lassen: „Heute wird da drüben — auf das Westbahnhofsgebäude zeigend — noch Einer sterben.“ Vor 7 Uhr bezag sich

der Einspänner-Eigentümer in das Polizei-Bureau, angeblich um die G-Liste zu erlegen und nach dem nichts Arges abendenden Polizei-Beamten das Messer mit aller Kraft in den Unterleib. Der Verbrecher wurde von den herbeieilenden Wacheuten verhaftet. Um 11 Uhr Nachts ist eine landesgerichtliche Commission zur Thatbestandsaufnahme an Ort und Stelle erschienen.

— (Eine Professions-Mörderin.) Man schreibt der „N. fr. Pr.“ aus Reichenberg, 16. August: Einer lithographirten „Aufforderung“, welche der Untersuchungsrichter des hiesigen k. k. Kreisgerichtes, Herr J. U. Dr. Kofral, seeben zur größtmöglichen Verbreitung versendet, entnehmen wir folgende sensationelle Daten: Im Winter vorigen Jahres wurde plötzlich der 70 Jahre alte Häusler Vincenz Weikert aus Gabel vermisst; es war, ja es ist bis heute noch keine Spur von ihm aufgefunden worden. Das immer stärker auftretende Gerücht, welches die 40jährige Ehegattin Anna Weikert als die Mörderin ihres Mannes bezeichnete, erhielt eine greifbare Gestalt durch die Einleitung gerichtlicher Erhebungen, die zur Folge hatten, daß Anna Weikert am 13. April l. J. in Voruntersuchung gezogen und in Haft genommen wurde, in der sie sich noch jetzt befindet. Die Verbrechen, welche im Laufe der Untersuchung der Anna Weikert, einer Person von abstoßendem Aeußern und schlechtem Rufe, nach und nach zur Last gelegt wurden, lassen sich eben nur in ihrem Zusammenhange durch die ungezügelt Habsucht erklären, welche Anna Weikert von einer Mordthat zur andern trieb. Anna Weikert verheiratete sich zum erstenmale, 28 Jahre alt, mit dem Maurer Wenzel Hampel, im Jahre 1864, aus welcher Ehe zwei Kinder hervorgingen. Nach etwas mehr als vierjähriger Ehe starb Wenzel Hampel plötzlich; es starb auch das eine Kind, Namens Wenzel, und das zweite Kind, ein zweijähriges Mädchen, Namens Marie — kam einfach abhanden. Die Angaben der Weikert, daß dieses Kind im August 1868 auf dem Friedhofe zu Konejed begraben und vom dortigen Pfarrer eingeeignet worden sei, stellten sich als gänzlich unwarhaft heraus, da weber Pfarrer noch Todtengräber etwas davon wissen. Die so ganz frei gewordene, verwitwete Hampel verheiratete sich im Mai 1870 zum zweitenmale mit dem Musikler und Weber Joseph Runge, der schon am 24. Januar 1875, angeblich in Folge des Genußes eines Färinges, starb. Die abermals verwitwete Runge heiratete darauf im Jahre 1876 den 69jährigen Wiltner Vincenz Weikert, und zwar, wie sie selbst zugibt, nur seines Geldes wegen, denn er hatte ein Baarvermögen von 3- bis 400 fl. Schr gravirende Momente veranlaßten nun die Exhumirung der schon zwei Jahre im Grabe befindlichen Leiche des zweiten Mannes Joseph Runge. Das Gutachten der Gerichts-Chemiker und Aeryte stellte als unzweifelhafte Todesursache des Runge eine Arsenik-Vergiftung fest. Bezüglich des dritten Mannes, Vincenz Weikert, ist der Verdacht nahegelegt, daß Anna Weikert denselben erschlagen, die Leiche gestülpt, Theile davon verbrannt und das Andere irgendwo vergraben habe. Es ist also erwiesen, daß Anna Weikert ihren Ehegatten Runge vergiftet hat; ferner unterliegt die Ueberzeugung kaum einem Zweifel, daß Anna Weikert auch ihr zweijähriges Kind Marie Hampel und den dritten Gatten, Vincenz Weikert, ermordet hat. Da aber ein Hauptmoment mangelt, nämlich die Leichen der beiden letzteren Personen bisher unauffindbar waren, so erläßt eben der Untersuchungsrichter an Jedermann die „Aufforderung“, dem Gerichte jeden darauf Bezug habenden Umstand bekanntzugeben, ob überhaupt, respective wo Marie Hampel und Vincenz Weikert leben oder deren Leichen sich befinden könnten.

— (Erdbeben.) Aus Cattaro wird unterm 12. d. telegraphisch gemeldet: „Gestern Abends 11 Uhr 36 Minuten hier ziemlich starkes Erdbeben; über zwei Secunden dauernde Verticalstöße, anfangs sehr stark, allmählich abnehmend; ebenso in Perzigno und Milano, schwächer in Budua und Castell Cassina. — Nach eingeholten Erkundigungen wurden zu gleicher Zeit auch in Montenegro, zu Cetinje, Virbazar, Danilovgrad, Metza, Ostrog und Grachova mehrere starke Erdstöße wahrgenommen.“

— (Eine Riesenwurst.) Der Nürnberg Magistral hat zu einem Umzuge mit einer zweihundert Meter langen und fünf und einen halben Centner schweren Wurst, welche durch einige Straßen der Lorenzer Stadtheile durch costumirte Messgerburdschen, mit Trommlern und Pfeifern an der Spitze, getragen werden soll, die Erlaubnis erteilt. Im Jahre 1648 wurde in Nürnberg zum letzten Male mit einer solchen Wurst umgezogen. Derselbe wird vom Charcatier Eckert gemacht, vom Restaurateur Todt im Museum gebraten und von den in Nürnberg versammelten Naturforschern verzehrt werden.

— (Moltke und der orientalische Krieg.) Ein Berliner Correspondent der „Times“ weiß über den Fleiß und die Umsicht, mit welcher der deutsche Generalstab die Ereignisse des gegenwärtigen Krieges zum Gegenstand eines ersten Studiums zu machen bestrbt ist, Folgendes zu berichten:

Tag für Tag werden die hervorragendsten englischen, französischen, österreichisch-ungarischen, russischen, türkischen Zeitungen mit der größten Aufmerksamkeit gelesen, die Nachrichten und Schilderungen der Kriegsbilder mit einander verglichen, discutirt, analysirt, um aus ihnen dann unter der Controle Moltke's und seiner Assistenten die Thatfachen auszuscheiden zu können. Um diese Arbeit um so gründlicher und erschöpfender ausführen zu können, wurde der Kriegsschauplatz in Sectionen getheilt, und jede Section einem geeigneten Officier zugewiesen. Nach Beendigung des Krieges sollen diese Extracte als Material zu einem großen Werke über den Krieg dienen.

— (Aberglauben im neunzehnten Jahrhundert.) Man schreibt aus Kassel, 18. August: Vor der Strafkammer des hiesigen Kreisgerichtes stand heute ein 23jähriger Jüdhmann aus Hissa (Kreis Kassel), welcher eine 76 Jahre alte Frau lebensgefährlich mißhandelt hatte, „weil sie wiederholt seine Pferde behrt habe.“ Auch hatte der Bürsche sie mit dem Tode bedroht, wenn sie ihm nicht als Ertrag innerhalb dreier Tage taatenweise 700 Thaler „herbeibrächte“, die er dann um Mitternacht im Stalle holen wolle. Vor Gericht wiederholte der wegen körperlicher Verletzung und Erpressung Angekludigte seine Behauptung, daß das „Beheren“ wirklich stattgefunden und daß die Alte dies auch — wahrscheinlich um weiteren Prügelein zu entgehen — eingestanden habe. Das Collegium ließ inbeffen diese „Thatfache“ nicht als Entschuldigung gelten und erkannte auf eine dreimonatliche Gefängnisstrafe.

— (Netter Consum.) Der indische Elefant im zoologischen Garten in Berlin verzehrt täglich hundert Pfund Heu, acht Mehen Kartoffeln, ebenso viel Kleie, zwei Scheffel Hähnel und zwölf Pfund Brod. Dazu trinkt er im Winter zwanzig, in Sommer sechs- undzwanzig Eimer Wasser. Ein gleiches Quantum verSpeisen die beiden Elefanten in der Heidenreich'schen Menagerie zusammen.

— (Frauen im öffentlichen Leben.) Wir lesen in der „Hausfrauen-Zeitung“: Nachdem sich kürzlich in Mailand eine Schule für weibliche Studenten der Musik gebildet hat, ist auch Rom diesem Beispiel in ähnlicher Weise gefolgt. Dasselbst soll eine Kunstschule für die sich in der Malerei und Sculptur auszubildenden Studentinnen gegründet werden. Es ist mehr ein Aufstachel, in dem weibliche Studierende der Kunst wie in einer großen Familie sich als Kostgänger aufhalten, indem ihnen Gelegenheit geboten ist, mit Leichtigkeit, nach eigenem Belagen und Einrichten ihr Studium zu treiben. Daß dieses Unternehmen freilich ein bedeutendes Anlagecapital bedarf, ist selbstverständlich; wenn dieses gefunden, wird im October unter Aufsicht der W. M. vor, die ihre Dienste aufopfernd dem Unternehmen zur Verfügung stellt, dieses Haus eröffnen. Es ist sehr wünschenswert, daß der Plan, für den gerade Rom die geeignetste

...sticomos frei und ... Industrie Kraft ... Schugzölle ... um Regelung der ... unter russischen, ... so groß war trotz ... es vorgoz, Mit ... Erfolgen an der ... sich steigenden ... werthvoll gewor ... Interessen zu ... wir in vollster ... es mehr als je ... nicht bleibend ... mntsmännern De ... fragt dabei nicht ... in sehr glückliches ... betrachten, daß ... der Menschlich.

...ng gestern Bülow ... elsberg zum Vor ... ng macht in Süd ... in den General ... Conflicte zu ver ...

...ng der General ... kaner im Sinne ... rre, Bleis, Ver ... Die General ... der Linken, gegen ... zu erklären. ... Das Ministerium ... ern endgiltig den ... der ober-italieni ...

...ff trafen Bozida ... welche Misticis so ... uernder Minister ... hier angekommen ... erlebte; Stev ... wird während ... (be) durch Mistic ... fürchten beistigt ... zur Action gegen ... pret man, Weiter ... einlegen.

...t, 23. August. ... die erste diesjährige ... Landeskunde statt ... an der Spitalkirche ... or magnificus der ... Superintendent Dr. ... neraloberammlung ... tigkeit des Vereines ... in diesem Jahre ... Maße betrieben ... iter Herr August ... fl. bewilligte und ... n dieses Vereines ... den Verlust von ... Grafen Gerlach ... end eine Stiftung ... b in i, einer der ... led; f. Gebbel ... der Vorsitz eine ... im Vereinsarchiv ... rissene Daten aus ... lannes zu geben ... rch Erheben von ... reraloberammlung ... daß es eigentlic ... senden gemachte ... l. Heft des XVI. ... Bege der Bezirks ...

...ermannstadt eine ... the von 100 fl. ... ert als „Josef ... met habe; ... diesen Verein zu ... geladen habe ...

...werden bestimmt ... rter in Birtshalm ...

...en Versammlung ... Antrag betreff ... len, wenn keine ... es wird derselbe ... sein Amt nieder ... es und 13 Aus ...

...übernimmt das ... on v. Friedensfels ... nd ihren Dank ... als einstimmig ... lkat der Wahl ... bekannt gegeben ...

...rag: „Aus dem ... Scheide des Lö ... Silber aus dem ...

...hreich besucht, ... nter als die ... tragende Tem ... en rascher und ...

Stätte ist, sich bald verwirklicht und somit wahrhaft begabten Mädchen, die oft aus Geldmangel, öfter aber, weil ihnen der geeignete Familienausgang fehlt, ihre Talente nicht zur Ausbildung bringen können, eine Stätte gewährt, wo sie frei und dennoch unter gutem Schutze ihrem Kunststudium obliegen können.

Aus Bukarest schreibt man dem „M. Hirado“, daß das sociale Leben in Folge der allgemeinen Spionage sich daselbst ungemein verdrüht habe. Die anständigen Bürger werden unvermuthet zur Polizei citirt und wegen eines flüchtig auf der Gasse hingeworfenen Wortes eingekerkert. Eine kleine Armee von 8-10jährigen Knaben erhält für das Spioniren 60 Francs monatlich per Kopf. Großfürst Vladimir ist seit einiger Zeit äußerst melancholisch und niedergeschlagen und läßt sich zur Zerstreuung seines Unmuthes häufig vormusizieren. Sein bester Freund und Adjutant, Fürst Gravenzoff, wurde nämlich mit 100 Kosaken zum Plänkeldienst entsendet und ist nicht mehr zurückgekehrt. Der Großfürst gab den Befehl, den Fürsten lebend oder todt herbeizuschaffen, und es wurden nun selbst die Leichen ausgegraben, doch bisher vergebens — Gravenzoff ist unaufrichtig.

(Mehemet Ali Pascha.) Aus der Provinz Sachsen wird der „Kreuz.“ geschrieben: Die Notizen über den ehemaligen Oberbefehlshaber der türkischen Armee in Bulgarien, Mehemed Ali Pascha, interessieren mich um so mehr, als ich in der Quarta des Domgymnasiums Magdeburg längere Zeit Karl Detroit's Klaffennachbar und Spielkamerad gewesen bin. Wer hätte damals denken können, daß aus Karl Detroit noch einmal ein Feldmarschall werden sollte! Denn wenn der Einjender der der „Königlichen Ztg.“ entnommenen Mittheilung aus der Zeit, wo derselbe die Vorbereitungsstufe zu Magdeburg besuchte,

urtheilt, daß er schon damals „strategische Talente im Kampfe mit den Schülern der benachbarten Bürgerhule entwickelt habe“, so war wenigstens später nichts davon zu bemerken. Wohl war er bei den häufigen Kriegsspielen, beziehungsweise Gefechten mit den Schülern anderer Schulen immer thätig dabei; aber eine hervorragende Rolle hat er dabei niemals gespielt. Sein excentrisches Wesen und sein Gang zu Intriguen, in denen der reichbegabte Knabe sehr erfindert, wie überhaupt zu allen Thorheiten aufgeleget war, brachte ihm vielmehr von allen Seiten Kränze und Pöffe genug ein, die er auch meist in gutem Humor hinnahm, oder wenn er sie vergalt, so geschah es wohl in blinder Wuth, aber ohne irgend welche Entwicklung von fruchtigem Talent. Mehr als Soldatliches lag etwas Schauspielhaftes in seiner Art, weshalb er auch unter seinen Mitspielern den Spitznamen „histrio“ führte. Die Mittheilung eines charakteristischen Proverbs möge davon Zeugniß geben. Es war üblich, daß in einer der deutschen Stunden ein Schüler zur Seite des Rathes ein selbst ausgewähltes Gedicht declamiren mußte. Karl Detroit hatte sich dazu das bekannte Gedicht „Gott grüß' Euch Alter, schmeck' das Pfeifchen“ gewählt, in welchem ein alter Invalide erzählt, wie er zu seiner kostbaren Weerzkaumpfeife im Türkenkriege bei Belgrad gekommen, wo er sie einem Pascha abgenommen, und die ihm darum so lieb geworden, da er sie in allen Feldzügen bei sich geführt und im Stiefel verwahrt habe. Ja, als er in einer Schlacht am Fuße verwundet worden, fahet er fort, „da griff ich erst nach meiner Pfeife und dann nach meinem Fuß.“ Bei dieser Stelle beugte sich Detroit nieder und holte zur ungeheuren Heiterkeit der Klasse eine kurze Pfeife aus dem Stiefel hervor. Ob er wohl, selbst Pascha geworden, sich dieses Jugendstreiches einmal wieder erinnert hat?

(Baron Rothschild und Montenegro.) Der Correspondent der „Pol. Corr.“ schreibt aus Cetinje, 12. August: „Heute theilte mir Fürst Nikolaus mit, daß Baron Rothschild — er vergaß aber zu bemerken, ob das Wiener oder das Pariser Haus — in Montenegro anfragen ließ, welche und wie große Unterstüßungen für die Verwundeten benötigt werden. Fürst Nikolaus erklärte mir, diese Anfrage dahin beantworten zu wollen, daß, Dank der Fürsorge des „reihen Kreuzes“ und der Kaiserin von Rußland, die Verwundeten in keiner Beziehung Mangel litten; daß aber die unzähligen Flüchtlinge, Witwen und Waisen in einem Grade hilfsbedürftig sind, der aller Barmherzigkeit spottet und Baron Rothschild seine humane Munificenz nicht werde besser anwenden können, als dieses Geld lindern zu helfen. Der Fürst drückte übrigens wiederholt seine ungemessene Befriedigung darüber aus, daß dies das erste Mal ist, daß das Welthaus seine ausgebreitete humanitäre Wirksamkeit auch auf Montenegro ausdehnen geneigt ist.“

Fremdenliste.

Hotel Neuhöfer. Rudolf Teufsch, l. ung. Anwalt, von Klausenburg; G. Köhlinger, Kaufmann, Julius Walter, Reisender, von Dresden.

Telegr. Wiener Cours vom 23. August 1877.

5% Metallanleihe	68.50	Leuteb. Grundentlastungsbobl.	74.50
5% National-Anleihe (Süder)	66.90	Siebold.	78.90
Goldrente	74.80	Kroat.-Slab.	—
1860er National-Anleihe	112.—	Silber	105.75
Banquet	825.—	R. l. Münz-Ducaten	5.74
Creditactien	181.—	Papoleonbör.	9.68 1/2
London	120.90	100 Mark Deutsche Reichsmünz.	59.30
Ung. Grundentlastungsbobl.	74.—		

M. 3. 5194/1877. [597] 2-2

Kundmachung.

Im Sinne des Erlasses Seiner Hochwohlgeborenen des Herrn Viceguberns, vdo. 20. August 1877, Zahl 4967/1877, wird hiemit gemäß §. 51 des XVIII. G. N. ex 1871 zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zu Mitgliedern des städtischen Vertretungskörpers gewählt wurden:

Im I. Wahlkreis:

Friedrich Fikeli, Dr. medicin; Andreas Wenstb, Schneider; Friedr. Wolff, Buchdrucker; Wlh. Krafft, Buchdrucker; Johann Werner, Dr. medicin; Michael Drendt, Kiemer; Josef Binder, städtischer Fortschmeister; Joh. Reiffenberger, Kiemer; Heint. Jillich, Schuster; Carl Arz, Seifenfieber; Jakob Vologa, penf. Forstath; Zacharias Weiu, gr.-or. Pfarrrer; Dr. Aurelius Brotte, Kant-Director; Constantin Bugareki, Kaufmann; Josef Schuening, Ladner; Jakob Uhl, Müller; Vifarian Roman, Kant-Director; Michael Henel, Schuhmacher; Ludwig Eggert, Kaufmann; Mich. Schulz, Wollweber; Johann Willes, Kaufmann; Carl Zanernig, Kaufmann; Michael Dreßler, Tischförmnermacher; Albert Arz von Straußenburg, Advocat; Carl Gebbel, penf. Sectionsrath; Carl v. Herzberg, penf. Major; Carl Dreinsdorfer, Schuster; Carl Plag, Vorpanns-Commissär; Friedrich Schneider, Advocat; Albert Neugeborenen, städt. Steuer-Exactorats-Cassier; Carl Schobesberger, Stadtbannenamts-Adjunct; Dr. Carl Wolff, Redacteur; Albert Teufsch, Magistrats-Secretär.

Zu Ersatzmännern: Mich. Schmidt, Wollweber; Carl Niedermaier, Hutmacher; Sam. Stengel, Kaufmann; Franz Michaelis, Buchhändler; Carl Binder, Dr. medicin; P. Josef Frank, Ingenieur; Gustav Heinrich, Advocat; Josef Konner, Professor.

Im II. Wahlkreis:

Michael Martini, Hutmacher; Friedrich Schäffer, Weißbäcker; Friedrich Scheerer, Tuchmacher; Victor Sill, Advocat; Georg Urban, Tischler; Samuel Fromm, Fleischtbauer; Joh. Gebera, Schneider; Joh. Gottstein, Schuster; Samuel Kestler, Fleischtbauer; Michael Dhnweller, Baumeister; Daniel Schuster, Büchsenmacher; Friedrich Feitl, Kiemer; Emanuel Hantschel, Dachdecker; Johann Krämer, Stadtbaubeforger; Samuel Martini, Weber; Johann Schemmel, Hutmacher; Josef Koch sen., Kürschner; Samuel Otto, Weißbäcker; Georg v. Mite, Kanzlei-Director; Hugo Kudecke, Goltarbeiter; Andreas Löböl, Kaufmann; Franz Jajyon, Tischförmnermacher; Heinrich Wih. Grochmann, Tischler; Friedrich Müller, Seifenfieber; Benjamin Stübler, Privatier; Gustav Gölner, Fiscal; Carl Göbbel, Stadtcassa-Controllor; Mich. Gölner sen., Schneider; Josef Connerth, Tischler; Wih. Reiffenberger, Stadthauptmann; Andreas Adam, Calern-Verwalter.

Zu Ersatzmännern: Friedr. Heinrich, Fleischtbauer; Friedrich Schies, Kürschner; Carl Ferenczi, Kiemer; Franz Schwermann, Schuster; Carl Patat, Wärfenbinder; Heinrich Herberth, Professor; Stefan Kof, Professor.

Im III. Wahlkreis:

Carl Eichler, Tuchmacher; Carl Fikeli, Apotheker; Carl Connerth, Kiemer; Carl Scheerer, Tuchmacher; Martin Schuster, Professor; Andreas Wagner sen., Drechsler; Mich. Binder, Kupferfchmied; Friedr. Kleinrath, Rothgärber; Michael Lorenz, Wagner; Johann Meiser, Wollweber; Josef Wöfferdt, Rothgärber; Johann Rochus sen., Fleischtbauer; Georg Schenker, Fleischtbauer; Michael Meißner, Drechsler; Friedrich Schag, Hutmacher; Carl Schuster, Kiemer; Adolf Albrecht, Kaufmann; Wilhelm Serafin, Schuster; Karl Zink, Seiler; Michael Branner, Töpfer; Alexander Parte, Sporer; Carl Klein, Prediger; Joh. Georg Göbbel, Thierarzt; Ludwig Reiffenberger, Professor; Gottlieb Etabler, Wollweber; Johann Stenzel, Tuchmacher; Andreas Stampf, Tuchmacher; Friedrich Wachsmann, Kiemer; Johann Müller, Seiler; Franz Zimmermann, Archivar; Michael Valentin, Tischförmnermacher.

Zu Ersatzmännern: Friedrich Weber, Fleischtbauer; Samuel Geer, Wirth; Johann Albrecht jun., Tischförmnermacher; Wilhelm Weiß, Kanzlei-Director in Pension; Johann Vorger, Färbender; Andreas Nieger, Schmied; Josef Winkler, Kaufmann; Heinrich Bergleiter, Professor.

Hermannstadt, am 22. August 1877.

Der Magistrat.

Vicitatinnen.

Sz. 748 ex 1877. [591] 3-3

Hirdetmény.

Folyó évi augusztus hó 27-én, dél előtt 10 órakor, kölönféle ócska anyag és házi szerek, úgymint: fehérmé, posztó, fa, vas, réz és pléhneműek stb., egy régi szerkezű de még mindég használató tüzölő fecskendő és faszérelógép — fognak a tébolydában nyilvános árverezés útján eladni.

Nagy-Seben, 1877 év augusztus hó 21-én.

A m. k. országos tébolyda-igazgatóság.

Kundmachung.

Am 27. August d. J., Vormittags 10 Uhr, werden in der l. ung. Landes-Irrenanstalt verschiedene verbrauchte Utensilien, als: Waschseifen, Leinwand, Eisen, Holz, Tuch u., und eine noch brauchbare Feuerspritze und eine Sägemaschine im Vicitationswege verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden. Hermannstadt, am 21. August 1877.

Die k. ung. Landes-Irrenanstalt.

*) Hiemit wird auch in den zwei früheren Inveraten von Seite der Direction berichtet.

M. 3. 5132/1877. [593] 2-2

Kundmachung.

Montag den 27. August 1877, Vormittags von 10 Uhr anfangen findet auf dem städt. Rathhause die Verpachtung der folgenden, der Stadtcommune gehörenden Verkauf-Localitäten, wozu auch schriftliche Offerte zugelassen werden, statt, und zwar:

- 1. Das Locale im blauen Stadthause, großer Ring Nro. 11 auf 6 Jahre;
- 2. die Gewölbs-Localitäten zu beiden Seiten der Thoreinfahrt in dem ehemals Waydaschen Hause, Heltaurgasse Nro. 6 auf 3 Jahre.

Die näheren Bedingungen können täglich in der Stadtbannenamts-Kanzlei, großer Ring Nro. 11, eingesehen werden.

Hermannstadt, am 18. August 1877.

Der Magistrat.

M. 3. 5129/1877. [594] 2-2

Kundmachung.

Donnerstag den 30. August l. J., Vormittags 10 Uhr, findet in der Kanzlei des Stadtbannenamtes (Großer Ring Nro. 11) eine Minuendo-Vicitation zur Hintangabe der Arbeiten für die Erweiterung der Schweißgasse statt.

Sämmtliche Arbeiten sind auf 1138 fl. 94 kr. berechnet.

Jeder Vicitant hat vor Beginn der Vicitation ein 5% Vadium zu erlegen.

Die näheren Bedingungen können täglich in der Stadtbannenamts-Kanzlei eingesehen werden.

Hermannstadt, am 17. August 1877.

Der Magistrat.

M. 3. 4977/1877. [588] 2-3

Kundmachung.

Dienstag den 4. September d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, wird in der Kanzlei des Franz-Josef-Spitals die Vicitation zur Lieferung von 290 Meter-Klastern buchsen Brennholz für den Bedarf dieses Spitals abgehalten werden.

Dieses wird mit dem Verfügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Unternehmungsliebhaber vor Beginn der Vicitation ein Reugeld in der Höhe von 200 fl. ö. W. zu erlegen haben, und daß die Vicitationsbedingungen täglich in den Amtsstunden in der Kanzlei des Franz-Josef-Spitals eingesehen werden können.

Unternehmungsliebhaber, welche Offerte einzureichen wünschen, werden angewiesen, ihre Offerte, welchen das Reugeld von 200 fl. ö. W. beizulegen ist, bis zum 4. September d. J., Vormittags 9 Uhr, bei der Verwaltung des Franz-Josef-Spitals einzureichen.

Der Magistrat.

chen, verspätet eingereichte, oder unvollständig ausgefertigte Offerte werden nicht berücksichtigt werden.

Hermannstadt, am 13. August 1877.

Der Magistrat.

Sz. 1715/1877. [600] 1-3

Árverezési hirdetmény.

Fogaras város elöljárósága közhírré teszi, hogy a Fogaras városi pálinka-mérésijog haszonélvezete f. é. szeptember 15-én, reggeli 10 órakor, a város házában tartandó írásbeli ajánlatlal összekötött nyilvános árverezés útján a legelőbbit ígérőnek három évre haszonbérbe fog adani.

Kikiáltási ár 14200 forint, az árverezési feltételek az előjárásnál betekintheők.

Fogaras, 1877-ik augusztus 18-án.

Kloss, Öros, főbíró, főjegyző.

3. 642/1877. [596] 2-3

Kundmachung.

Die Goppelpfandbespannung bei dem gefertigten kön. ung. Salzgruben-Amte wird auf drei nacheinander folgende Jahre, d. i. vom 1. Januar 1878 bis Ende December 1880, im Wege der Minuendo-Vicitation am 1. October l. J., Vormittags um 10 Uhr, in der Amtelocalität des Vizaknaer kön. ungar. Salzgruben-Amtes abgehalten.

Reugeld . . . 100 fl.
Caution . . . 1000 fl.

Die üblichen Vertrags-Bedingungen können in den Amtsstunden daselbst eingesehen werden.

Vizakna, am 21. August 1877.

Vom k. ung. Salzberg-Amte.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

- Am 30. August Vicitationen des Bashi Tolan in Köszepfal. (Dieses-Excent-Markoner Bezirksgericht.)
- Am 30. August Vicitationen der Beta Madai in Győrös. (Zorbaer Gerichtshof.)
- Am 30. August Vicitationen der Christof Banpai'schen Concursmasse in Keszthely. (Dortiger Gerichtshof.)
- Am 30. August bei der Karlsruher k. Anwaltschafts-Verhandlung wegen Seifenlieferung.
- Am 30. August (auch unter dem Schätzungswerte) Vicitationen des Moses Herfich'schen Nachlasses in Karlsruhe und Wartha. (Karlsruher Gerichtshof.)
- Am 30. August (auch unter dem Schätzungswerte) Vicitationen des Michael B. Banpai in Maros-Bájarhely. (Dortiger Gerichtshof.)
- Am 30. August Vicitationen des Alexander Bogdan in Bucsum-Poen. (Königsbányaer Bezirksgericht.)
- Am 30. August (auch unter dem Schätzungswerte) Vicitationen des Franz Katal in Remb, am 31. August jene des Major Eszter in Nagynafalu und jene des Samuel Bentz in Lufafalva. (Maros-Bájarhelyer Gerichtshof.)
- Am 15. September beim Fogarascher Magistrats-Verpachtung des Branntwein-Schankes im schriftlichen Offertwege.

Ein Assistent der Pharmacie,

und diplomirt, der Landesprachen mächtig, findet Aufnahme bei

Johann Schaser,

Apotheker in Szász-Régen.

6-6 [554]

Die öffentliche Handels-Mittelschule in Temesvár beginnt am 1. September l. J. ihr fünftes Schuljahr. Die Abiturienten derselben besitzen laut Circular-Verordnung des hohen k. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums vom 27. Juni 1877, Zahl 4005, das Recht zum einjährigen Freiwilligen Dienst. 4. Classe eines Gymnasiums, einer Real- oder Bürgerschule erforderlich. Mit dieser Lehranstalt steht eine wohl eingerichtete 4-classige öffentliche Bürgerschule in Verbindung. Auskunft erteilt der Director

3-3 (482)

Franz Wiessner.

Gegen Einsetzung von 1 Gulden Papier versendet franco R. Jacob's Buchhandlung in Magdeburg:

Die Brautnacht

der Comtesse v. C. und des Rittmeisters v. S. Erzählt von Legstern im Kreise seiner Cameraden.

Das Buch der Liebe.

Treuer Rathgeber für junge Eheleute von Dr. Becker; 15. Auflage. [514] 3-3

In der Apotheke des Carl Schieszl in Blasendorf ist mit 1. October d. J. eine

Assistenten-Stelle

zu besetzen. Bedingungen sind: 15 bis 20 fl. Gehalt und ganze Verpflegung. Erforderlich ist: Kenntniß der drei Landesprachen. [595] 2-5

werden für ein rentables Unternehmen gegen hohe Provision gesucht. — Offerte unter Z. 210 postliegend Hamburg erbeten. [592] 2-2

Besp. tüchtige Agenten

werden für ein rentables Unternehmen gegen hohe Provision gesucht. — Offerte unter Z. 210 postliegend Hamburg erbeten. [592] 2-2

Kundmachung.

Wegen plötzlich eingetretenen Familienverhältnissen ist die hiesige Apotheke auf drei nacheinander folgende Jahre zu verpachten. — Bewerber wollen sich entweder mündlich oder schriftlich beim Befertigten anfragen.

Marktschellen, den 17. April 1877.

Gabriel Szenczy,

Apotheker.

5-6 [587]

Es ist die reine Wahrheit, wenn ich hiermit öffentlich erkläre, dass ich allein nur durch eine mir von dem Professor und Schriftsteller der Mathematik Rudolf v. Orlicé, Berlin (Wilhelmstrasse 127, jetzt Stülerstrasse 8) übersandte Terno-Instruction gewonnen habe. Herr Professor Rudolf v. Orlicé erhält hiermit öffentlich meinen Dank und bitte, ja diesem Herrn allein nur zu vertrauen. Die Lottoforscher — dann einen gewissen Rentier!!! in Hohenau und noch mehr Werdn in Wien — erkläre ich öffentlich für Schwindler.

Post. Graf Os. W.
(Unterschrift notariell bestätigt.)
(Wurde am Discretion gegeben.) (484) 1-1

Bier Wochen waren lieben Mutter, aber ich fl und immer schneller glit noch zu langsam, immer n „Genug!“ sagte endlich m benes Wort, sechs Wochen Was in aller Welt hast keine Körbchen mehr, er aber er kommt und geht in für Dich, bald Papier, ba wir von Tag zu Tag bess „Du hast Dinen 2 Bow-bells hat ihren 2 denn uns Allen ist geholte alte Gott ist nicht todt, auch nicht so trübe und geichit. Ja, Mutter, der — wo wir hier aus und und Rogers zusammen, i mit zwei comfortabel ein Rogers und ein Gärtchen ihren „Sonnenstrahl“ dod der meine Bow-bells wirt liebes, herziges — Weib!

Erstein
außer der Sonn-
feiertage hält
Koffet für das halt
5 fl., das Bier
50 kr., ein Wein
Mit Zulassung
aus 1 fl.
Eingelie Nummer

Mit
Postversenden
Im Inland:
halbjährig 7 fl.,
jährig 13 fl. 50 kr.
Im Ausland:
Bierzeitung 4 fl. 5
Redacteur und G
kämmer
Th. Steinhausen

Filial-Abonnement
bei Herrn J. F. Leo
Buchhändler

Nr. 200.